



1. Protokoll des Komitees „Feuerwehrhaus“ am 02.12.2010

Beginn der Sitzung : 19.00 Uhr

Anwesend: Günter Jentzmik, Stefan Danninger, Bernd Ullrich, Thomas Münig, Sabine Kirchmann, Jochen Köhler, Kai Münig, Jörg Lörcher, Alexander Rexroth, Melanie Höfner, ab 19.30 Uhr: Willi Breitenbach, Hans-Peter Friedrich, Thomas Hennig

Thomas Münig entschuldigt Monika Wolf-Pleißmann.

Punkt 1: Begrüßung

Günter Jentzmik begrüßt alle Anwesenden und dankt für das Erscheinen.

Punkt 2: Besichtigung des Materiallagers in der Marktstraße 28

Günter Jentzmik erklärt, dass das Material, das in diesem Raum eingelagert wird, vorher im Feuerwehrhaus untergebracht war. Da der Platz im Feuerwehrhaus nicht ausreichend war, wurde der Raum von der Gemeinde Kleinheubach als Materiallager zur Verfügung gestellt. Die Feuerwehr, wie auch der Feuerwehrverein nutzen diesen Raum seit ca. fünf bis sechs Jahren. In diesem Raum werden z.B. zusätzliche Strahler mit Stativen, Uniformen, Einsatzbekleidung eingelagert. Bei Hochwasser, bzw. Katastrophen wird dieser Raum auch als 24-Stunden-Anlaufstelle (Arzt, Post, Einkäufe usw.) für die Bevölkerung genutzt. Diese Anlaufstelle wurde vor der Raumnutzung im alten Rathaus eingerichtet.

Sabine Kirchmann fragt, wer für diesen Raum zuständig ist und bemerkt, dass auch dieser Raum auch sehr voll sei.

Günter Jentzmik erklärt, dass es bei der Feuerwehr z.Z. drei Gerätewarte gibt, die unter anderem auch für diesen Raum zuständig sind.

Es gibt keine weiteren Fragen.

Punkt 3: Besichtigung Feuerwehrhaus.

Günter Jentzmik teilt den Anwesenden mit, dass sich im Feuerwehrhaus eine Drehleiter, ein Mannschaftsbus, ein Einsatzleitfahrzeug, ein Tanklöschfahrzeug, ein Löschfahrzeug, ein Boot, ein Wasserwerfer, ein Tragkraftspritzenanhänger und ein Verkehrsabsicherungsanhänger befinden.

Seitlich an der Fahrzeughalle waren die Umkleidespinde der aktiven Wehrleute. Hinter dem Fahrzeug befand sich das Lager für Bindemittel. Dieses Lager wurde in die Marktstraße verlegt, so dass sich nun die Spinde der Feuerwehrmänner hinter dem

Fahrzeug befinden. Bei Brandeinsätzen müssen erst die Feuerwehrautos aus den Garagen gefahren werden, so dass man an den Tragkraftspritzenanhänger kommt, um ihn dann an das Feuerwehrauto anzuhängen. Das gleiche gilt auch für den Wasserwerfer. Beim Boot musste auf Grund des Platzmangels der Außenborder abgebaut werden. Früher wurde das Boot im Bauhof untergebracht, da sich dies aber aus Einsatzechnischen Gründen nicht bewährt hat, wurde es im Feuerwehrhaus untergebracht. Im hinteren Teil der Garage für den ELW, befinden sich der Verkehrshänger und das Lager für die Schläuche und Bindemittel. Günter Jentzmik erklärt den Anwesenden, dass man die Gesetzlichen Vorschriften nicht mehr einhalten kann. Laut Gesetz müsste zwischen den einzelnen Fahrzeugen ein Sicherheitsabstand von einem Meter eingehalten werden. Die Garagentore entsprechen auch nicht mehr dem Standard. Ein Gutachten der GUV liegt zwar vor, ist aber leider schon veraltet. Günter Jentzmik ist auch für die Sicherheit und Unfallvermeidung seiner Wehr verantwortlich, diese ist aber durch die vorhandene Problematik nicht mehr gewährleistet. Es muss alles dokumentiert werden, Übungen, Einsätze, Unfälle etc., dies dient auch zur Rechtfertigung bei Rechtsfragen. Bei akuter Gefahr eines Menschenlebens wird die Unfallverhütung der Feuerwehrmänner im Einzelfall zurückgesetzt.

Sabine Kirchmann möchte gerne wissen, ob jeder Feuerwehrmann/frau die Fahrzeuge fahren darf (auch wegen des engen Einparkens der Autos in die Garagen).

Die Feuerwehrautos dürfen nur von Personen mit einem gültigem Führerschein und einer theoretischen/praktischen Einweisung gefahren werden.

Bernd Ulrich fragt nach, ob vor einiger Zeit neue Tauchpumpen angeschafft wurden.

Es wurden damals neue Tauchpumpen, wie auch ein Sauger angeschafft. Es wurde aber kein Trockengerät zugelegt, dafür befindet sich im Bauhof ein Ordner mit Adressen von Firmen, die solche Geräte für einen Notfall bereithalten können.

Durch den Umbau des Rathauses vor einigen Jahren, wurde der Schlauchturm aus dem Bereich Feuerwehrhaus entzogen, um den Platz für Toiletten im Rathaus zu ermöglichen. Die Schlauchpflege übernimmt die Feuerwehr Bürgstadt, diese Lösung stellt alle Beteiligten zufrieden. Reparaturen der Schläuche werden in der Werkstatt des Feuerwehrhauses erledigt. Ein Schlauchturm würde bei einem Bau eines neuen Feuerwehrhauses nicht erforderlich sein.

Stefan Danninger erklärt, dass der Raum in der Marktstraße nur eine Übergangslösung wäre.

Hans-Peter Friedrich ist der Meinung, dass der Raum in der Marktstraße besser genutzt werden könnte (Proberaum Musikverein).

Punkt 4: Reflexion und Ausblick

Günter Jentzmik hat für jede Fraktion eine Kopie der Unfallverhütungsvorschriften.

Thomas Münig zeigt sich nicht überrascht, da der Zustand des Feuerwehrhauses schon lange bekannt ist. Bei der Anschaffung der Drehleiter und des Einsatzleitfahrzeuges hat die Feuerwehr die Zusage gemacht, dass man für diese Fahrzeuge Platz

geschaffen und eine gute Lösung finden wird. Dies hatte auch einen relevanten Einfluss auf die Entscheidung im Gemeinderat gehabt.

Günter Jentzmik erklärt, dass man immer versucht hat, der Gemeinde entgegen zu kommen. Um auf dem neuesten Stand zu sein und bei Einsätzen die Sicherheit gewährleisten zu können, ist es nötig, Ausrüstung und Gerätschaften anzuschaffen. Da aber gewiss ist, dass weitere Anschaffungen in den nächsten Jahren nötig sind, drängt sich die Frage nach dem Platz auf.

Thomas Münig bemerkt, dass die Eindrücke von heute nicht entscheidend sind.

Thomas Hennig ist sehr überrascht über die engen Verhältnisse des Feuerwehrhauses. Ebenso befindet er die Lage des Hauses nicht gerade zum Vorteil. Es besteht immer eine hohe Gefahr für die Schulkinder. Es wäre sinnvoll das Feuerwehrhaus außerhalb des Ortskernes auszulagern.

Hans-Peter Friedrich schildert die Problematik des Bahnüberganges. Es geht zu viel Zeit bei Einsätzen an geschlossenen Schranken verloren.

Thomas Münig ist der Meinung, dass das Problem auch bei einer Auslagerung des Feuerwehrhauses weiterhin besteht.

Stefan Danninger möchte, dass mehr Informationen eingeholt werden.

Günter Jentzmik erläutert auch, dass es schon vorkam, dass die Einfahrt des Feuerwehrhauses bei Veranstaltungen im Hofgarten zugeparkt wurde. Man musste dann erst die Fahrer ausfindig machen. Dabei gehe sehr viel Zeit verloren.

Stefan Danninger meint, dass der erste Schritt getan sei. Die Gemeinde hat einen Platz für ein neues Feuerwehrhauses. Dieser wäre durch seine schnelle Anbindung zur B469 von der Lage optimal. Ein weiterer Schritt wäre nun, die Besichtigung. andere Feuerwehrhäuser, um sich über verschiedene Möglichkeiten zu informieren.

Thomas Hennig schlägt vor, auch die Ehrlich-Hallen zu besichtigen, da es dort eine gute Lösung der Garagenein- und ausfahrt gibt.

Bernd Ulrich erklärt, dass die Sorgen und Nöte der Feuerwehr im Gemeinderat bekannt sind. Es ist nachvollziehbar das es eine optimale Lösung geben muss. Man müsse sich aber wiederum Gedanken machen wann man ein neues Feuerwehrhaus bauen kann. Der Gemeinderat hat viele Aufgaben. Es ist auch die Frage, wann kann sich die Gemeinde einen Neubau leisten? Er stelle ebenfalls fest, dass es zwar sehr beengt ist, aber man die Einsätze trotz allem leisten kann. Es wäre auch eine Überlegung sich evtl. mit der Feuerwehr Rüdenau oder Großheubach zu einem Verbund zusammen zuschließen.

Günter Jentzmik erklärt, dass sich die Wehren von Großheubach und Miltenberg zusammenschließen wollten. Dies ist aber durch die Gesetzeslage nicht möglich. Dies ginge nur, wenn es sich um Ortsteile handle wie z.B. Erlenbach-Siedlung und Erlenbach-Stadt. Man müsste die Ortschaften Rüdenau oder Laudenbach eingemeinden, dann wäre ein Zusammenschluss möglich. Ebenso geht aus dem Gesetz

auch eine Hilfsfrist von 10 Minuten hervor, die eingehalten werden muss. Wenn dies nicht möglich ist, muss eine andere Wehr eingreifen.

Bernd Ulrich fragt nach, ob es auch nicht bei einer Verwaltungsgemeinschaft geht.

Nein, auch dies geht nicht.

Stefan Danninger wirft ein, dass es eine Überlegung wäre, einer anderen Wehr z.B. Großheubach dann auch die Möglichkeit zu geben, Stellplätze in dem neuen Feuerwehrhaus anzubieten. (Boot usw.)

Bernd Ulrich stellt fest, dass die Gemeinde dadurch keine Kostenersparnis hätte.

Thomas Münig sagt, man solle sich Gedanken machen, wie die Feuerwehr 2020 aussehen wird. Man muss sinnvoll nach vorne schauen, was man evtl. auch bündeln kann. Kann man sich evtl. auch mit Großheubach z.B. eine Drehleiter teilen usw? Man müsse auch schauen, welche Wehr hat welche Kapazitäten. (Einsätze, Notwendigkeit). Die Gemeinde hätte dadurch zum einem eine Kostenersparnis und zum anderen könnte man die Feuerwehrmänner dadurch entlasten. Welche Notwendigkeit gibt es für Ausstattung, Größe des Hauses, wie viel Garagen, Werkstatt und Schulungsräume?

Günter Jentzmik gibt zu bedenken, dass die Regierung Unterfranken den Bau bezuschussen würde. Die Zukunft sieht wahrscheinlich so aus, dass die Industriebetriebe in Kleinheubach zunehmen werden. Die Sicherheit muss dafür gegeben sein.

Thomas Münig: Wichtige Fakten wären auch: Raumprogramm der Regierung, Konzept: Wie sieht die Feuerwehr 2020 aus (Kreisbrandinspektion). Dies wäre eine gute Basis für die weiteren Verhandlungen. Man müsse auch Wehren mit gleichen Strukturen wie Kleinheubach besichtigen.

Bernd Ulrich ist der Meinung, dass noch genügend Zeit für den Bau eines neuen Feuerwehrhauses sei.

Sabine Kirchmann schlägt vor, Herr Weimer vom Abwasserzweckverband einzuladen, zwecks Vorgehensweise.

Günter Jentzmik erklärt, dass dies nicht relevant ist. Wichtiger ist der Kreisbrandrat, da er sich mit dem Zuschusswesen usw. auskennt.

Günter Jentzmik erklärt, dass man als nächsten Schritt ein Rahmenprogramm einholt und dann andere Feuerwehrhäuser besichtigt.

Günter Jentzmik verabschiedet sich von allen Anwesenden und wünscht eine gute Heimfahrt.

Ende der Sitzung: 20.35 Uhr

Protokollführerin: Melanie Höfner